Gliederung:

Einleitung

I Auf dem Höhepunkt

II Elia haut ab

III Gott versorgt

IV Gott bringt zurecht

Schluß

Einleitung

Liebe Gemeinde,

heute geht es um Mitarbeit. Mitarbeit am größten und lohnendsten Projekt der Weltgeschichte; es geht um die Mitarbeit am Bau des Reiches Gottes.

Mitarbeit und Nachfolge hängen unmittelbar zusammen. D.h. wer Nachfolger ist, der ist gleichzeitig auch Mitarbeiter. Und wer ist Nachfolger?

Jeder, der mit Jesus lebt und IHN seinen HERRN nennt.

Es geht also um uns, wir sind hier angesprochen. Das wird manchem nicht gefallen, scheint Mitarbeit doch häufig ein Reizwort zu sein. Man empfindet Mitarbeit als eine Belastung. Man will lieber seinen Glauben genießen. ----- Aber Mitarbeit bedeutet doch auch [Beteiligung](#) und Möglichkeit der [Mitgestaltung](#) beim Bau des Reiches Gottes.

Allerdings geht Mitarbeit nicht immer nur geradlinig vorwärts, sondern es kann auch **Höhen** und **Tiefen** geben. Wer hat das nicht schon einmal erlebt. Er folgt dem Ruf Jesu in Seine **Nachfolge** und erlebt wunderbare Dinge und Gebetserhörungen. Er erlebt, wie Situationen und Menschen sich **verändern**, er spürt die Nähe Gottes, ist ganz eng mit Gott verbunden und setzt sein **Vertrauen auf Jesus**, seinen HERRN --- und plötzlich wendet sich das Blatt und er ist ganz **verzagt, ängstlich und depressiv**. Das geht anderen oft auch so.

Wir wollen nun auszugsweise die Arbeit von Elia, dem großen Propheten Gottes, näher betrachten.

Ich lese den Bericht aus 1. Könige 19, 1-13.

Vier Punkte möchte ich beleuchten:

1. auf dem Höhepunkt
2. Elia haut ab
3. Gott versorgt
4. Gott bringt zurecht

1. auf dem Höhepunkt

In Kapitel 18 wird berichtet, daß Elia auf dem Berg Karmel durch Gottes Eingreifen gerade seinen größten Triumph über die toten Götzen Baal und Astarte feiern konnte.

Es kam zu der großen Volksversammlung auf dem Karmel, wo Gott Feuer vom Himmel fallen ließ, welches das Opfer auf dem Altar

verehrte, um zu zeigen, daß ER der lebendige Gott ist. Daraufhin warfen sich alle Israeliten zu Boden und riefen:

"Der HERR alleine ist Gott! Der HERR alleine ist Gott." ¹

Anschließend ließ Elia alle Baalspriester **umbringen**. Auf Elias Gebet hin schickte Gott sofort **ausgiebigen Regen** und beendete damit die 3-jährige **Dürreperiode**, die Gott wegen des **Götzendienstes** über Israel verhängt hatte. Der König bestieg eilend seinen Wagen und Elia lief vor dem königlichen Wagen her bis zum Palast.

Welch eine machtvolle **Offenbarung** seines Gottes durfte Elia auf dem Karmel erleben. Einen Tag, wie es nur wenige gibt. Er ist Mitarbeiter des lebendigen Gottes, der, im Gegensatz zu den toten Götzen, hört, erhört, eingreift, wirkt und alles in Seinen Händen hält.

Gott will durch Seinen Mitarbeiter Elia in Israel eine **Reformation** durchführen. ER will Sein Volk vom Götzendienst befreien und die Menschen sollen zurückkehren zu dem lebendigen Gott und IHM alleine dienen.

Auf dem Karmel haben sie ja bereits einen zaghaften Anfang gemacht, sind vor dem HERRN niedergefallen und riefen:

"Der HERR alleine ist Gott! Der HERR alleine ist Gott."²

Doch jetzt muß es weitergehen. Das Volk wartet jetzt auf die weiteren Anweisungen des Elia. **Aber was tut Elia?**

2. Elia haut ab

Warum? Er hat die **falsche Blickrichtung**. Statt seinen Blick und sein **Vertrauen** auf den lebendigen Gott zu richten, mit dem er so

¹ 1.Kö.18,39

² 1.Kö.18,39

wunderbare **Erfahrungen** machen durfte, sind sein **Blick** und seine **Gedanken** nur auf den **Drohbrief** der Isebel und die darin enthaltene **Todesdrohung** gerichtet. Tiefe Verzagtheit überwältigt ihn.

Das ist ja das Besondere an der Bibel, daß sie **schonungslos** auch die **schwachen** Stellen der Mitarbeiter Gottes erwähnt, so daß wir uns darin wiederfinden können.

Was ist geschehen? Der **Teufel**, der die Abkehr vom Götzendienst mit allen Mitteln **verhindern** wollte und heute noch will, hat Elias Blick **weg** von Gott und **hin** auf den Drohbrief gelenkt und hat ihn dadurch verzagt gemacht und somit für Gottes Auftrag **lahm gelegt**.

Petrus hat diese **Um**-Lenkung ja auch erlebt. --- Als er Jesus auf dem Wasser entgegen ging und sein Blick plötzlich, statt auf Jesus, auf die **Wellen** starnte, **begann er zu sinken**. Deshalb kann er aus Erfahrung sagen: "Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge." ³

Kennen wir das nicht auch? --- Wir haben schon so manche **wunderbare Erfahrung mit Gott** gemacht und **Seine liebevolle Leitung und Bewahrung** erlebt und plötzlich ist alles vergessen und wir fürchten uns vor etwas, so als gäbe es Gott gar nicht.

Wir vergessen oft, oder wollen es nicht wahrhaben, daß wir uns als Christen im **permanenten Kriegs- und Belagerungszustand** mit dem Fürsten dieser Welt (**Teufel**) befinden.

Manchem erscheint das etwas übertrieben und nicht mehr zeitgemäß, deshalb hier ein brandaktuelles Beispiel:

→ Todesdrohung in Osteuropa

Wenn wir, wie Elia gerade, mit Gottes Hilfe einen **Sieg** errungen haben und dem Feind **Herrschaftsgebiet** abgenommen haben, z.B. nach einer **erfolgreichen Gemeindefeier** oder einer **Jugendfreizeit**, dann müssen wir ganz besonders auf der Hut sein und besondere **Wachsamkeit** üben, denn dann kommt, oft völlig überraschend und von unerwarteter Seite der

Gegenangriff. Der Teufel weiß immer wie und wo er ein Kind Gottes am besten treffen und lahm legen kann.

Mit **Hochmut** konnte er bei Elia nichts ausrichten, denn Elia war demütig. Aber gerade **hier** setzt der Feind an. **Demütige** Leute versucht er mit **Verzagtheit** und es gelingt ihm sehr oft, wie hier bei Elia.

Mancher wird jetzt denken, ist Verzagtheit denn so schlimm und verwerflich? Ja, denn Verzagtheit ist Undankbarkeit gegen die bisherige Führung Gottes. Sie ist vergeßlich. In Psalm 103 heißt es:

"Lobe den HERRN, meine Seele, und **vergiß nicht**, was er dir Gutes getan hat."

Wie konnte die Verzagtheit den Elia so überwältigen, wo er doch gerade noch das **machtvolle Eingreifen** Gottes mit eigenen Augen erlebt hat. Er kommt doch gerade vom Karmel, wo Gott vor dem ganzen Volk **bewiesen** hat, daß ER **da ist**, daß ER **hört** und **hilft**.

Jetzt aber verhält sich Elia, als gäbe es Gott nicht, als habe ER ihn vergessen. Ja, mehr noch, als wäre ER **nicht in der Lage**, die Bedrohung seines Knechtes/Mitarbeiters richtig einzuschätzen und ihm aus dieser Situation heraus zu helfen.

Für Elia ist der Himmel plötzlich **dunkel**, seine **Lage aussichts- und ausweglos**. Die einzige Rettung, so meint er, sei die Flucht. Nur weg, weit weg von hier (ins Ausland).

Haben wir solche Situationen nicht auch schon erlebt. Unsere Vergangenheit ist ein Beweis der **Treue, Liebe** und **Geduld** Gottes. Plötzlich überfällt uns tiefe **Verzagtheit/Resignation** und alle Gnadenerweise Gottes sind plötzlich wie **ausgelöscht**.

Haben wir nicht die Zusage Gottes, daß ER das angefangene Werk in unserer Seele vollenden will und wird?

Heißt nicht unsere Jahreslosung:

"Ja, Gott ist meine Rettung, IHM will ich vertrauen und niemals verzagen." ⁴

Wenn wir so in **Verzagtheit** verfallen, so ist das **Sünde!** Es ist Undankbarkeit und Vergeßlichkeit gegen Gott.

³ 1.Petr 5,8

⁴ Jesaja 12,2

Wir sollten uns das in dieser Klarheit einmal sagen lassen. Ich war selbst ganz **erschrocken**, als ich mich bei der Predigtvorbereitung mit dieser Schlußfolgerung konfrontiert sah. Wir kommen uns doch in solcher Lage arm und klein und bemitleidenswert vor und bedauern uns selbst. Dabei ist Verzagttheit **Un Glaube und Ungehorsam** Gott gegenüber. Die Verzagttheit rechnet nicht mit Gott, sieht nur die eigene Unmöglichkeit und Hilflosigkeit. In einem Lied heißt es:

"Jesus **lebt**, wer nun verzagt, lästert IHN und Gottes Ehre"⁵

Wäre Elia, wie es sonst seine Art war, sofort vor **Gottes Thron** gegangen, hätte IHM seine **Not geklagt und gefragt**: "HERR, wie soll das jetzt **weitergehen?**", dann hätte Gott ihn **ermutigt** und **gestärkt** und ihm gesagt, wie ER, Gott, das Problem lösen wird.

Aber Elia hat überhaupt **nicht abgewartet**, wie Gott handeln würde und ist **einfach abgehauen**.

Die Folge: Der Götzendienst nahm wieder zu und führte schließlich zum völligen **Untergang** des Nordreiches durch die Assyrer (722 Fall von Samaria).

3. Gott versorgt

Elia rennt um sein Leben von Jesreel durch ganz Israel, durch Juda bis Beersheba am Rand der Wüste. Das sind ca. 150 km. Dort läßt er seinen **Diener** zurück, der ihn bis hierher begleitet hatte und wandert **noch einen Tag weiter** bis tief in die Wüste hinein.

Dann läßt er sich völlig erschöpft unter einem **Ginsterstrauch** nieder und wünschte, tot zu sein.

Jetzt erst wendet er sich an Gott.

«Herr, ich kann nicht mehr!» stöhnte er. «Laß mich sterben! Irgendwann wird es mich sowieso treffen, wie meine Vorfahren. Warum nicht jetzt?»⁶

Anschließend legt er sich hin und schläft tief ein.

Was ist die Reaktion Gottes? Was soll ER mit einem solchen Mitarbeiter machen, der im **entscheidenden** Augenblick die Krise bekommt, dem

⁵ EG 115

⁶ 1.Kö 19,4

HERRN die Brocken vor die Füße schmeißt und das ganze Reformwerk gefährdet?

Kein Donnerwetter, keine Standpauke, kein Vorwurf und zunächst noch nicht einmal eine Frage, die kommt erst später. Jetzt kümmert sich Gott in liebvoller Weise erst einmal um seinen lebensmüden Mitarbeiter/Knecht. ER sendet einen Engel, der rüttelt ihn wach:

"Elia, steh auf und iß."

Elia, noch ganz schlaftrunken, sieht sich um und entdeckt an seinem Kopfende ein Fladenbrot auf heißen Steinen gebacken und einen Krug Wasser.

Was haben wir doch für einen wunderbaren Gott. Nichts, gar Nichts erwartet Elia noch von IHM und wünscht sich nur noch den Tod. Gott aber versorgt ihn in der Wüste, wo es weder das lebensnotwendige Wasser zu trinken, noch etwas Eßbares gibt, mit einem dampfenden Fladenbrot auf heißen Steinen knusprig gebacken. Da steigt mir sofort der Duft in die Nase und läuft mir das Wasser im Munde zusammen.

Wir haben ja oft ein falsches Bild von Gott im AT als dem nur strafenden und richtenden Gott. Wir sollten statt dessen wahrnehmen, in welcher Liebe, Geduld und Freundlichkeit Gott Seinen Menschen begegnet und mit ihnen umgeht, wie hier mit Elia.

Was hätten wir in einer vergleichbaren Situation getan? Wir haben in einen Mitarbeiter, in den wir viel Mühe und Zeit investiert haben und mit dem wir ein großes Projekt durchziehen wollen. Mittendrin, jetzt, wo es um die Entscheidung geht, wirft er die Brocken hin und haut ab. Die Sache ist gestorben. Wie hätten wir da reagiert? - Im Krieg kann Fahnenflucht eine Niederlage herbeiführen, deshalb wird Fahnenflucht als Feigheit vor dem Feind mit dem Tode bestraft.

Wenn Gott so streng handelte, wären wir vielleicht schon längst nicht mehr hier.

Denn wie oft lassen **wir** die Brocken fallen, wenn uns irgend etwas nicht gefällt, weil man uns nicht beachtet, und unseren Einsatz nicht gebührend würdigt oder wir fühlen uns mißverstanden und emotional angegriffen.

Ergebnis:

Das Werk Gottes wird behindert und manche gute Arbeit bleibt liegen oder geht ein.

Sind wir uns eigentlich bewußt, daß unsere Mitarbeit im Reiche Gottes kein freiwilliges Hobby ist, sondern In-Dienst-Nahme/Dienstverpflichtung durch Jesus, unseren **obersten Dienstherrn?**

Stellen wir uns doch nur einmal vor, was geschehen wäre, wenn Jesus im Garten Gethsemane, als ER wirklich Todesangst hatte, sich geweigert hätte, den Auftrag Gottes zu Ende zu führen und sich durch eine Flucht in Sicherheit gebracht hätte. Wir wären ohne jede Hoffnung auf ewig verloren.

Wie wichtig ist es deshalb, daß jeder an dem Platz, den Gott ihm zugewiesen hat, aushält und treu seinen Dienst tut, damit Gottes Reich gebaut wird.

Elia ißt und trinkt, legt sich hin und schläft weiter. Doch der Engel weckt ihn erneut.

"Steh auf, Elia, und iß, sonst schaffst du den langen Weg nicht, der vor dir liegt."

Das hört sich ja gut an. Elia traut seinen Ohren nicht, es soll mit ihm weitergehen. Gott hat also doch noch etwas vor mit ihm? Ein langer Weg liegt vor ihm. Er steht auf, ißt und trinkt. Durch die Nahrungsaufnahme verleiht Gott ihm soviel Energie, daß er 40 Tage und Nächte hindurch bis zum Berg Gottes, dem Horeb, gehen kann. Dann sucht er sich eine Höhle und übernachtet dort.

4. Gott bringt zurecht

Die ganze Zeit seit dem Ereignis auf dem Karmel hat Gott geschwiegen. In der Wüste, südlich von Beersheba hatte ER einen Engel geschickt, und Elia versorgt, gestärkt und aufbaut.

Hier, in der Wüste Sinai, wo Gott schon zu den Vätern gesprochen hatte, hier redet Gott.

ER stellt Seinen Mitarbeiter/Knecht zur Rede:

"Elia, was tust du hier?"

Das ist ja mehr als nur eine informative Frage, es ist ein Vorwurf Gottes, des Dienstherrn, an Elia, seinen Knecht/Mitarbeiter.

Gott will damit sagen:

Meinen Knecht nanntest du dich; ICH beglaubigte dich auf dem Karmel als meinen Knecht und

- was tust du jetzt hier?
- Hast du mich gefragt, wohin du gehen sollst?
- Hast du um Urlaub gebeten, als du Jesreel verlassen hast?

Du willst mein Knecht sein und handelst wie ein Herr und machst, was du willst.

Das hat mich doch tief betroffen gemacht. Wie oft rede ich Gott mit HERR an und folge dann doch meinen eigenen Ideen, Neigungen und Wunschvorstellungen. (Das aber ist Ungehorsam und ich bitte Gott um Vergebung für diese eigenen Wege.)

Vielleicht geht es Ihnen ähnlich.

Die Antwort des Elia ist so typisch menschlich, er reagiert genau wie wir, wenn wir uns erpapt fühlen und zur Rede gestellt werden.

Er weicht der Frage aus und hält Gott vor, was er für IHN alles getan hat und was die anderen alles Schlimmes getan haben. Und, sicher ungewollt, klagt er Gott an: Sie haben Deine Altäre abgebrochen, deine Propheten ermordet und nun trachten sie auch mir nach dem Leben.

Gott, warum hast Du das zugelassen, warum bist Du da nicht mit Feuer und Schwert dazwischen gefahren und hast gezeigt, wer hier der Boß ist.

Abgesehen von dem versteckten Vorwurf, hatte Elia eine völlig falsche Vorstellung vom Wesen Gottes und Seiner Handlungsweise. Elia wünscht sich einen Gott, der sofort mit Seinen Blitzen dazwischen fährt und der die Königin Isebel sofort zerschmettert.

Deshalb mußte Gott ihm Nachhilfeunterricht erteilen, um ihn erkennen zu lassen, wie Sein Wesen wirklich ist.

Ich kann Elia hier gut verstehen. Als ich jung im Glauben stand, meinte ich, IHN gegen die böse Welt und die Heiden verteidigen zu müssen und war mit Feuereifer dabei. Ich meinte, Gott beraten zu müssen und machte IHM den Vorschlag, sich das doch nicht alles gefallen zu lassen, sondern Feuer vom Himmel auf diese Brut fallen zu lassen und jeden zu vernichten, der sich IHM widersetzt.

Wie gut, daß ER das nicht tat. Statt dessen ließ ER mich nach und nach etwas mehr Einblick in Sein Wesen bekommen.

Wie ER wirklich ist werden wir wohl erst erkennen, wenn wir IHN von Angesicht zu Angesicht sehen werden.

Aber auch die Gottesvorstellungen des großen Elia mußten hier am Horeb korrigiert werden. Der HERR sagte zu ihm: "Komm aus deiner Höhle heraus und tritt vor mich hin! Denn ich will an dir vorübergehen."

Jetzt folgten all die machtvollen Ereignisse, von denen Elia bisher immer dachte, das sei Gottes Wesen.

Zuerst kam ein Sturm, dann ein Erdbeben, dann Feuer...

Nach all dem Toben und Krachen berührt dieses sanfte Wehen Elias Herz wie heilender Balsam und er weiß, das ist der HERR. ER war nicht im Sturmwind, nicht im Erdbeben, auch nicht im Feuer. Das alles ging vor IHM her, das sind Seine Vorboten, um die Bahn zu bereiten. Aber dieses sanfte Wehen/Brausen, das ist eine Offenbarung Gottes. Welches das Wesen Gottes ist, hat uns Jesus vorgelebt: Liebe, Gnade und Barmherzigkeit.

Gott mußte Elia klar machen, daß Sein Wesen nicht das Wirken durch Heer oder Kraft ist, sondern durch Seinen Geist. Dieser wirkt sehr viel effektiver, dauerhafter/nachhaltiger, denn er verändert die Herzen der Menschen.

Die 7000, von denen in den nächsten Versen die Rede ist, die nicht vor Baal auf die Knie gefallen sind und seine Statue nicht geküßt haben, sie sind ein Beweis für das Wirken Gottes an den Herzen dieser Menschen. Und so wirkt ER bis heute, auch an uns.

Schluß

Als Nachfolger Jesu, unseres HERRN, sind wir Seine Mitarbeiter und

- sollten uns Seiner fürsorglichen Leitung **anvertrauen**,
- unseren Blick stets **auf Jesus** gerichtet halten
- IHM nicht **weglaufen** und eigene Wege gehen
- und **zuversichtlich** am Bau Seines Reiches mitarbeiten

Das schenke uns der gnädige und barmherzige Gott.

Amen.

13517